

Dös Hundsviech, dös miserablige

BIOGRAFIE Ein Archivpfleger erforscht Leben und Werk des Buzi-Malers Emil Kneiß

VON DIRK WALTER

München – Der Buzi ist eine Legende, was man von seinem Erfinder nicht behaupten kann.

„Wo steckt er denn wieder der Buzi, dös Hundsviech, dös miserablige?“ – so sucht das Prachtexemplar eines bayerischen Mannsbilds seinen Hund, der unter seiner gewaltigen Wampe Männchen macht. Es ist die bekannteste Karikatur des Münchner Malers Emil Kneiß, die er erstmals 1930 für Zeitungen, 1936 dann für das Tegernseer Bräustüberl und später auch noch in anderen Varianten malte. Doch wie so häufig: Das Bild blieb, sein Maler ward vergessen.

Zweifelsfrei zu Unrecht. Emil Kneiß war eigentlich nicht nur der „Buzi-Maler“, sondern viel mehr: Ein begnadeter Zeichengott, der den Humor um die Jahrhundertwende mit prägte. Er malte, tuschte, pinselte wie ein Besessener.

Leser-Aufruf und Flohmarktfund

Den Archivpfleger Hermann Kurz aus Grafenau im Bayerischen Wald hat der Buzi-Maler nicht mehr losgelassen, nachdem er Kneiß-Zeichnungen in alten Archivbänden der heimischen „Grafenauer Zeitung“ entdeckt hatte. Im Februar 2017, als er sich mit einem Aufruf an die Leser unserer Zeitung wandte, waren 1700 Zeichnungen bekannt. Mittlerweile sind es über 3000 – und es werden laufend mehr. „Erst am Sonntag habe ich für 13 Euro eine bisher nicht bekannte Postkarte ersteigert“ – aus der Schweiz, via Ebay.

Auch unsere Leser trugen das eine oder andere bei. Unter anderem meldete sich ein Tölzer, dessen Vater im Fotogeschäft Postkarten vom Buzi reproduzierte – die dann im Bräustüberl verkauft wurden. Aus Bamberg erhielt Kurz „zu einem erschwinglichen Preis“ gleich 120 Kneiß-Zeichnungen, die von einem Flohmarkt stammen. Der Händler dort wusste mit dem Namen Kneiß nichts anzufangen. „Die Signatur unter seinen Bildern kann ohnehin niemand lesen.“ Fast niemand – Hermann Kurz selbstverständlich schon.



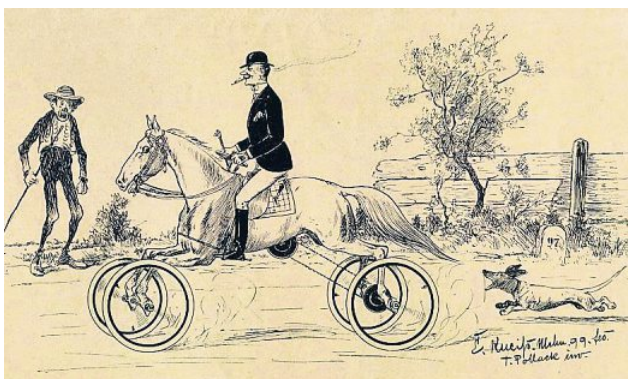
Radfahrchaos – aus der „Jugend“ 1896.



Also doch – der Berliner findet Jemseneier (1934).



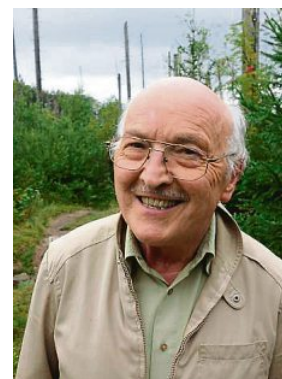
Kellnerinnenparade – Postkarte 1911. Später auch in der Werbung verwendet.



Das Motorross – aus der Zeitschrift „Radfahr-Humor“ 1898/99.



Der Buzi – wo steckt denn dös Hundsviech?



Kneiß-Forscher Hermann Kurz. FOTO: PRIVAT

Dass nun das Gesamtwerk des humoristischen Zeichners bekannt wird, ist also Hermann Kurz zu verdanken. Ja, man kann sagen: Kurz ist dem Kneiß-Fieber verfallen. Er hat sogar Nachfahren gefunden – eine Enkelin lebt 84-jährig in München. Mit einem Buch ist seine Forschungsarbeit nun zu einem (vorläufigen) Abschluss gelangt. „Es ist schon eine große Freude.“

Mit Vorliebe spießte Kneiß Zeiteinrichtungen auf. Die Zeitschrift „Radfahr-Humor“, ähnlich wie der „Simplicissimus“ eine zeittypische Zeitschrift der Jahrhundertwende für das Bürgertum, wäre ohne ihn wohl nicht denkbar gewesen. Schon zum ersten Jahrgang 1887/88 steuerte Kneiß etliche Zeichnungen bei. Radfahren (später auch Motorradfahren) kam damals in Mode, zuerst auf dem Hochrad. Kneiß frönte dem Hobby ebenfalls. Kuriosum am Rande: Die Radler benötigten eine behördliche Erlaubnis – auch Kneiß erlangte 1892 vom Magistrat der Stadt München die Erlaubnis, mit dem Velociped Nr. 1472 öffentliche Straßen zu befahren. Auch im Allgemeinen Schnauferl-Club war Kneiß aktiv – Schnauferl stand für das Auto. Klar, dass es da auch humoristische Fachzeitschriften wie „Das Schnauferl“ und die „Fliegenden Blätter für Autler-Humor“ mit Kneiß-Beiträgen gab – Aut statt Auto war zunächst das Fachwort für das Automobil.

Beiträge für das Schnauferl-Magazin

Die unschönen Seiten von Emil Kneiß verschweigt Kurz nicht: In der NS-Zeit vertrieb der „Bayerische Zeitungsblock“ einen Mantelteil für kleinere Blätter von Pasing bis Miesbach mit Zeichnungen von Kneiß, in denen er Juden antisemitisch mit krummen Nasen und fettleibig karikierte. 1941 brach die Mitarbeit aus unbekanntem Grund ab. Ob Kneiß in nationalsozialistischen Organisationen aktiv war, ist unbekannt. Eine Spruchkammerakte ist nicht erhalten.

Hermann Kurz Der Buzi-Maler. Leben und Werk von Emil Kneiß (1867–1956), Volk Verlag, 25 Euro

IN KÜRZE

Polizei findet tausend Edelsteine

Fast tausend mutmaßliche Edelsteine, Waffen und Drogen hat die Bundespolizei im Gepäck eines 38-jährigen Bulgaren entdeckt. Die Ermittler erwischten den Mann am Dienstag bei einer Fernbus-Kontrolle in Lindau. Der 38-Jährige konnte den Beamten nicht erklären, woher er die Edelsteine hatte. Möglicherweise sind sie gestohlen. Ob sie echt sind, ist noch unklar. Der Mann kam ins Gefängnis, da zudem zwei Haftbefehle wegen Einbrüchen gegen ihn vorlagen. lby

Prügelnder Nikolaus vor Gericht

Wegen einer Schlägerei im Nikolauskostüm muss sich ein 22-Jähriger vor dem Landgericht verantworten. Die Anklage lautet auf versuchten Totschlag. Er hatte nach einem Faschingsumzug in Buch am Erlbach (Kreis Landshut) als Nikolaus verkleidet in einem Wirtshaus gefeiert, wo er von einem anderen Besucher geschlagen und getreten wurde. Vor dem Wirtshaus ging der Angeklagte auf seinen Kontrahenten los und trat auf ihn ein. Das Opfer erlitt unter anderem mehrere Knochenbrüche. Zum Prozessauftakt stritt der 22-Jährige Fußtritte ab und sagte, er habe im Laufe des Tages „etwa 15 Halbe und etliche Schnaps“ getrunken. lby



Ein 22-Jähriger steht vor dem Landshuter Gericht. DPA

Bei einer dreitägigen Großkontrolle gegen Einbrecherbanden hat die Polizei in Bayern gut 7200 Menschen überprüft und 50 vorläufig festgenommen. Ein besonderes Augenmerk habe organisierten Banden gegolten, sagte Innenminister Joachim Herrmann (CSU). Mehr als 1200 Fahnder waren im Einsatz und stellten fast 280 Straftaten und Ordnungswidrigkeiten fest. Darunter waren Drogendelikte, Fahren ohne Fahrerlaubnis und Verstöße gegen das Waffengesetz. lby

50 Festnahmen bei Großkontrolle

Bei einer dreitägigen Großkontrolle gegen Einbrecherbanden hat die Polizei in Bayern gut 7200 Menschen überprüft und 50 vorläufig festgenommen. Ein besonderes Augenmerk habe organisierten Banden gegolten, sagte Innenminister Joachim Herrmann (CSU). Mehr als 1200 Fahnder waren im Einsatz und stellten fast 280 Straftaten und Ordnungswidrigkeiten fest. Darunter waren Drogendelikte, Fahren ohne Fahrerlaubnis und Verstöße gegen das Waffengesetz. lby

Ehepaar stirbt bei Zusammenstoß

Ein 68-Jähriger starb bei einem Frontalzusammenstoß zweier Autos im Ostallgäu. Seine 69-jährige Ehefrau wurde schwer verletzt und starb laut Polizei wenig später im Krankenhaus. Ein 37-Jähriger war am Montagmorgen mit seinem Wagen in Obergünzburg aus ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn geraten. lby

Kopfüber in Schacht gestürzt

Kopfüber stürzte ein 58-Jähriger am Montag auf seinem Anwesen in Donauwörth in einen Schacht, blieb stecken und wurde von der Feuerwehr befreit. Er wollte laut Polizei kontrollieren, ob in dem Revisionschacht alles in Ordnung ist. Der Rentner konnte per Handy einen Notruf absetzen. lby

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Umsorgt von Schwester Marie

Garmisch-Partenkirchen – Die zweijährige Marie ist ganz vernarrt in ihr Brüderchen Philipp Tobias Brian Skinner. „Sie möchte ohne ihn nirgends hingehen, streichelt ihn ständig“, erzählt ihre Mama Manuela. Dabei wohnen Oma und Opa sogar im Haus und würden gern helfen. Gut, dass der Bub ein kräftiger Bursche ist und die Liebkosungen seiner Schwester gelassen hinnimmt. Mit einem Gewicht von 4820 Gramm überraschte er Eltern und Hebamme bei seiner Geburt im Garmisch-Partenkirchner Klinikum. „Er ist reifer als andere Babys, bereits tagsüber viel wach, um ja nichts zu verpassen“, erklärt Papa Tobias. Er hat die Elternzeit zu Hause sehr genossen, konnte die ersten Wochen nach der Geburt seine Frau bei der Betreuung der beiden kleinen Kinder bestens unterstützen. Für den 35-jährigen Bundeswehr-Hauptmann des Gebirgsjägerbataillons Bad Reichenhall und die Hotelfachfrau (31), die bei der Tourist-Information Oberammergau arbeitet, ist das Glück jetzt vollkommen. Die Familienplanung hat bestens funktioniert. „2015 haben wir geheiratet, 2016 kam Marie auf die Welt und jetzt wurde unser Bub geboren – mehr Glück geht nicht“, zählt die junge Mama die großen Momente des Ehepaars auf. Zu Hause sind die Skinners in Garmisch-Partenkirchen. Und da alle Familienereignisse in der Wallfahrtskirche St. Anton gefeiert werden, wird Philipp natürlich auch dort getauft. MARGOT SCHÄFER



Die Familie Skinner: Der kleine Philipp Tobias Brian, Schwester Marie, Mama Manuela und Papa Tobias. FOTO: OROLOGIO

Kompetent und hilfsbereit

Inning – „Er war ein echtes Urgestein“, sagt Max Edelmann aus Inning im Landkreis Starnberg. Die Rede ist von Hans Plonner, der kürzlich im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

1931 als Sohn eines Gastwirte-Ehepaars mit eigener Landwirtschaft geboren, lernte er schon von klein auf, dort mit anzupacken, wo Hilfe nützt. Dem heimischen Pfarrer ging er als Ministrant zur Hand, mit 14 Jahren trat er in die Freiwillige Feuerwehr Inning ein und brachte es bis zum stellvertretenden Kommandanten. „Er bekam auch viele Auszeichnungen, seine Kompetenz, sein Fachwissen und seine hervorragenden Ortskenntnisse waren überall geschätzt“, erinnert sich Edelmann.

Der größte und wohl aufregendste Einsatz aber sei 1964 der Brand im Kloster Andechs gewesen. „Und die Inninger waren die Ersten, die am Einsatzort eintrafen“, erzählt der 80-jährige langjährige Freund von Hans Plonner nicht ohne Stolz.



Hans Plonner ist im Alter von 87 Jahren gestorben. FOTO: PRIVAT

Eine Geschichte um den verstorbenen Freund aber liegt Edelmann besonders am Herzen. „Die Landwirtschaft, der Wald und die Natur, das war dem Hans sein Leben. Er wurde auf diesem Gebiet ein

Experte, dem niemand etwas vormachen konnte. So blieb es auch nicht aus, dass er zum ersten offiziellen Pflanzenschutzwart im Landkreis Starnberg bestellt wurde.“ Beerdigt wurde der gebürtige Inninger auf eigenen Wunsch in Mainburg. ULI SINGER